

Für radio Berlin 88.8

„Das Wort“ am 06. März 2016

Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

(NGÜ)

Johannes 12,24

Es spricht Pastor Ralf Nitz von der Freien evangelischen Gemeinde in Berlin-Tempelhof

„Es müssen Opfer gebracht werden“, die Worte meines Vaters klingen mir immer mal wieder in den Ohren. Ich bekam sie zu hören, wenn ich lieber ins Kino wollte als Matheaufgaben zu lösen. Wenn man etwas erreichen möchte, so die Erziehungsbotschaft, muss man sich anstrengen - manchmal sogar Opfer bringen. Sportler ordnen oft ihr ganzes Leben den sportlichen Zielen unter. „Ich muss nicht nur im Training diszipliniert sein, sondern 24 Stunden am Tag“, antwortete der Triathlet Norman Stadler einmal auf die Frage, ob es für ihn auch noch ein Leben neben dem Sport gäbe.

Es gibt viele beeindruckende Beispiele von Menschen, die bereit waren, für ihre Ziele große Opfer zu bringen. Ich denke z. B. an Martin Luther King. Er hat sich sein Leben lang mit anderen mutig gegen den Rassismus in den Vereinigten Staaten zur Wehr gesetzt. „Ich habe einen Traum...“, sagte er in seiner berühmten Rede. Er beschrieb darin eine Welt, in der Menschen ohne Rassentrennung und Diskriminierung in Frieden und Freiheit miteinander leben. Für diesen Traum lebte und starb er am Ende: 1968 wurde er in der Stadt Memphis von einem Attentäter erschossen. Sein Einsatz und seine

Opferbereitschaft haben aber bleibend bewirkt, dass die Rassentrennung in vielen US-Bundesstaaten damals aufgehoben wurde.

Auch in meinem ganz normalen Alltag begegnen mir Menschen, die bereit sind einen großen Teil ihrer Zeit und ihrer eigenen Interessen zurückzustellen, um etwas Gutes zu bewirken. Ich denke z.B. an die Menschen, die ehrenamtlich im Hospiz in meiner Nachbarschaft Sterbende auf ihrem letzten Weg begleiten - oder an andere, die sich für den Erhalt unserer Umwelt und einen sinnvollen Umgang mit unseren Ressourcen einsetzen.

„Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es Frucht“, sagt Jesus und weist damit daraufhin, dass es etwas kostet, wenn man wichtige Ziele erreichen will. Man muss etwas von sich selber loslassen, wenn man anderen etwas Gutes tun möchte. Auf diesem Weg der Opferbereitschaft ist Jesus uns vorangegangen.

Es tut gut, manchmal ein Stück von uns selber los zu lassen, die eigenen Bedürfnisse einmal zurückzustellen und andere in den Blick zu nehmen: Sich bewusst Zeit zu nehmen für einen Besuch. Oder einen Vorbehalt aufzugeben und doch noch mal auf einen unbequemen Menschen zuzugehen .

Sie werden sehen, auch diese kleinen Opfer bringen „große Frucht“.

Es sprach Pastor Ralf Nitz von der Freien evangelischen Gemeinde in Berlin-Tempelhof